



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das IV. Stück. der XXIII. Woche 1680

1680



(365)
Leipz. Post- und Ordinar- Zeitungen/
Das IV. Stück der XXIII. Woche 1680.

Rom vom 18. May.

M jüngst erschienen Montage hat man allhier durch einen Expressen Nachricht erhalten / daß der Großmeister zu Malta Todes verblieben / und D. Georgio Caraffa / aus dem Königreiche Neapolis gebürtig / des Cardinals Bruder / an dessen Stelle erhoben wäre. Welchem nach besagter Cardinal alsobald sich nach Hofe begeben / und solches dem Pabste angezeigt hat / von dessen Verwandten viel Freuden-Feuer angezündet ; auch von dem Ambassadeur selbigen Ordens / alle hier anwesende Malteser Ritter mit einem köstlichen Mahl beehret worden. Ob schon vorhin gemeldet ist / daß die Burgundier / auf des Französischen Abgesandten Anhalten / das Spanische Wapen von ihrer Kirche St. Claudii weggenommen / und das Französische dagegen hingesezt hätten / so wird doch befunden / daß sie es nun allererst gethan / und so lange (aus Furcht / Spanien dadurch einigen Mißfallen zu erweisen) verschoben. Hierauf soll der Französische Abgesandte / in Rahmen seines Königs / Besiz dieser Kirche / in Gegenwart sehr vieler Französisch gesinnten Cardinäle und Prälaten künfftige Pfingsten nehmen / welches hier sehr viel Redens verursacht. Der Pabst hat in einer Audienz gegen gedachten Abgesandten weitläufftig wegen der streitigen Regalien geredet / und gesagt / daß er deßwegen an den König und Französ. Cardinäle geschrieben / und ihn ersuchet / auch sein bestes zu thun / daß er deßhalb den Satisfaction erhalten mögte.

Venedig vom 24. dito.

Über Ragusa hat man Gewißheit / daß der bey den Türcken sich aufhaltende Moscovitische Abgesandte von ihnen sehr übel tractiret worden / daß er die Briefe / so ihm nachmahls mit Gewalt genommen / dem Primo-Bezier nicht überreichen wollten / dann gemeldter Bezier gesagt hätte / daß der Groß-Czar wohl zu den Frieden geneigt wäre / wann der grosse Herr die ganze Ukraine sammt allen Plätzen an dieser Seite der Donau absetzen wolte / von welchem aber die Türcken nichts hören wollen / sondern Befehl gegeben haben / sich eilends / so bald als möglich / mit der Armee ins Feld zu begeben / und sich mit den Tartarn / so durch den Champersönlich sollen commandiret werden / zu conjungiren.

Caschau vom 31. dito.

Der Fürst in Siebenbürgen hat zu Weisprug einen Landtag außgeschrieben / und darzu alle Land-Scinde und Magnates ciirt / allda von nothwendigen

wendigen Dingen zu ratzschlagen / auch zu vernehmen / was der Ladislaw Bayda vor Antwort von der Ditsmannischen Pforte / welcher alle Tage erwartet wird / wieder zurück bringen werde. Der Zerkely ist auch darzu besuffen worden; weil er aber nicht erscheinen will / sollen alle seine in Siebens bürgen habende Güter / neben dem Schloß Huniau confiscirt werden. Die Türcken ziehen sich zu Waradein aus den nächsten Strängen zusammen / und sind bereit etliche 1000. Mann allda ankommen; zu was Ende aber / weiß man nicht. Sonst werden zwar die Tractaten mit denen Rebellen noch eifrig fortgesetzt / man siehet aber noch zur Zeit schlechten Fortgang.

Buschweiler vom 28. dito.

Heute wird das letzte Regiment von der Französischen Reiterrey Drusenheim vorbey nach Landau gehen / worunter sich viel Reformirte Officiere befinden. Unter dessen hat nicht nur das ganze Elsaß / sondern auch die meisten Schur: Pfälzischen Unterthanen dem Könige gehuldiget / wohl sehende / daß ihr widersetzen anders nichts als das bittere Elend verursacht hätte / dero wegen sie auch kein besser Mittel finden können / solcher Gefahr zu entgehen / als zu simuliren / und der Zeit in Gedult zu erwarten / bis die gerechte Sache über die Ungerechtigkeit triumphiren wird / iedoch haben einige Schur: Pfälzische Beampte und Geistliche sich nicht darzu bequemen und lieber das dufferste ergreifen / und das bittere Elend dauern wollen / sich dabey erinnernde / daß unter dem Joch fremder Herrschafft / wie leicht es auch gemacht wird / man doch allezeit zu seuffzen Ursache habe.

Paris vom 4. Junii.

Der Marquis de Louvois wird gegen den 15. dieses wieder bey Hofe erwartet. Mit dem Prinzen Wilhelm von Fürstenberg sind diese Tage sehr lange Unterredungen gehalten worden / woraus man abnimmt / daß mit Teutschland wohl etwas vorgefallen dürfte. Inzwischen werden doch grosse Zurückstungen zur See vorgenommen. Es ist eine Antwort auf des Pabsts Schreiben / so er in jüngst anher abgehen lassen / unterhanden / welche sehr scharff seyn soll. Als Spanien hat man / daß selbiger König vom Fieber incommodiret werde / edoch ohne Gefahr; Seine Gemahlin die Königin / ist auf Spanische Manier gekleidet / abgesehildert von Seiner Majest. an Monsieur ihren Herrn Vater hieher gesandt / und ist solche fast nicht zu kennen / weil die Kleidung so grosse Veränderung giebet. Es sind unterschiedliche grosse Troupen nach Roussillon abgezogen / dabon unterschiedlich geredet wird. Der Pabst hat sich nochmahls erkläret / die Promotion der Cardinale nicht fürzunehmen / bevor die Acte oder Bulle gegen den Repositum von allen Cardinalen unterschrieben worden; die meisten aber / so noch leben / sind darwider: So hätte er auch keine Beliebung zu denen / welche die

Crow

Eronen fürschlagen / sagende / daß solche geschickter wärdn / einem Kriegs-
Rathe/als dem Consistorio beyzuwohnen. Man sagt von unterschiedlichen
Tractaten/so jetzt hier unterhanden/und wohl ehest dürfften geschlossen seyn.

Londen vom 7. dito.

Ihre Königl. Majestät sind vergangene Mittwoche bey gurer Ge-
sundheit wieder in dem Rath erschienen / und haben beschloffen / 1200. Mann
zu Fuß/ und 120. zu Pferde nach Fanger zu senden / welche von denen bereit
fertig stehenden Böldern sollen genommen werden / und-liegen die Schiffe
zur Überfahrt fertig. Aus Irreland sollen auch 6000. Mann dahin gehen.
Am 28. May sind die Colonells George Legge/und Sr. Bernard de Gombes/
Sr. Majestät Ingenieurs / von Portsmouth nach den Inseln Jersey und
Guernsey abgefegelt / in Augenschein zu nehmen/ was zu deren Befestigung
erfordere werde / damit solche in Segen-Versaffung mögen gesetzet werden.
Der Graf von Clarendon hat heute den Eyd abgelegt/ und darauf in Seiner
Königl. Maj. geheimen Rath Sig genommen.

Haag vom 9. dito.

Vorgestern um 10. Uhr ist bey Hofe der Justiz von Holland allhier das
Urtheil publicirt zwischen Sr. Hofrat/dem Prinzen von Uranien/und dem
Herrn Ardis / Ihrer Hoheit gewesenen Schatzmeister / wegen einiger strei-
tend. Rechnungen/so sich auf eine Summa von 130000. fl. betragen / ge-
melden Herrn Ardis ist seine Prædension abgeprochen / hat als eine Crimi-
nal-Person gemeldtes Urtheil mit entblößtem Haupte angehört/ und wegen
einiger Calumnien Worte/so er zum Nachtheil Seiner Hoheit und dessen
Rath sich vernehmen lassen/in eine Straffe von 2000. fl. samr Unkosten und
Expensen verurtheilet worden / hat auch über das die 2. unterschiedlichen
Apologien/so er in Druck außgehen lassen / in Gegenwart 2. Commissarien
gedachtes Hofes/ in Stücke zerreißen müssen.

Brüssel vom 8. dito.

Unsere Commissarien / so zu Courtoy sich befinden / berichten anher/
daß noch geringe Hoffnung zu Fortsetzung der Örtliche Scheidung sich verspü-
ren ließe/angesehen die Franzosen noch viel Dinge hervor suchten/ absonder-
lich wegen des Tituls von Burgundien/so daß man hier nicht ohne Furcht le-
bet/einen neuen Krieg zu haben/weil der Original-Tractat/so zwischen Carl
dem Fünfften/ und König Francisco dem Ersten gemacht/ gefunden worden/
worinnen außdrücklich verglichen/daß Seine Kaiserliche Majestät und dessen
Nachfolger zu allen Zeiten den Titul als Herzog von Burgundien führen
mögen / als erwartet man mit Verlangen / was die Franzosen dargegen ein-
bringen werden.

Edln

Cöln vom 9. dito.

Es sollen 7. oder 800. Franzosen in Worms gekommen seyn / welche aber noch vor ihr eigen Geld zehrten / davon die Gewissheit erwartet wird. Man ist nicht wenig besorgt gewesen / daß diese Lage ein Aufruhr in dieser Stadt entstehen würde / weil man vermeinet / daß das Placet von Absetzung des Geldes sollte publiciret werden. Es läßt sich sonst wieder zu einer neuen Unruhe in Teutschland ansehen / sineinahl eheft eine Französische Armee 24000. Mann stark / dieser Drühen erwartet wird / welche sich in das Südsichische einlegen wollen. Dießiger Rath hat zwar beschloffen gehabt / die stiegende Brücke über den Rhein wieder aufzuschlagen ; Seine Churfürstliche Durchl. aber haben solches / wie man sagt / nicht für gut befunden.

Dangig vom 8. dito.

Die jüngsten Polnischen Posten haben mit mehrern bekräftiget den Übergang der darzu commandirten Bassen mit einer Türckischen Armee über die Donau / indem der Tartarische Cham mit seinen Horden unter Caminiee befehlet / und solches alles auf die Grenz-Scheidung mit der Cron Polen angesehen wäre. Bey so gestalten Sachen ist dennoch von vornemmer Hand wegen eines guten Ausgangs / der mit den Moscovitischen Gesandten zu Warschau obhandenen Negotiation wegen selbiger Gesandten zu hohen Präensionen und Vorschlägen / fast schlechte Hoffnung gegeben worden. Seine Königl. Maj. sind Willens gewesen / ihre nach Jatorou vorgenommene Reise 8. Tage nach den Feiertagen fortzusetzen.

Neuschlemburg vom 31. May.

Der Herr Cron-Unter-Feldherr hat / umb den 15. May / aus Buss scharffe Universalien ergehen lassen / daß die Kriegs-Bedienten sich eilends nach der Armee begeben sollen / weil etliche 1000. Tartarn zu Kaminiee angekommen / und daselbst eine noch grössere Macht der Türcken erwartet würde ; 18. Bassen waren über die Donau gangen / weßwegen der Herr Woytwoda Kuski befohlen / aus Lemberg grob Geschütz mit darzu gehöriger Ammunition nach dem Lager zu führen / wohin er sich selbst bald nach den Feiertagen verfügen wird / Anstatt alda zu machen / aus Biala Cierkiew wird vom 19. May geschrieben / daß damahl keine / weder Moscovitisch / noch Kosackische Völcker bey Kryw gestanden ; man hätte sich aber derselben versehen / und wären zu dem Ende zwo Brücken über den Dnieper geschlagen worden. An den Herrn Obristen Pilawski ist von Memmeroty geschrieben / daß an die Horden in Kryn und Bialogrod Befehl von der Pforte ergangen / daß sie / so bald die Türckische Wache wird über die Donau gangen seyn / zu Felde gehen sollen.

E R D E der 27. Woche.